

Saas-Fee lehnt Beteiligung an Eishalle ab

Unter den Saaser Talgemeinden will sich einzig Saas-Fee definitiv nicht am Bau der Saastal Arena beteiligen. Wie gehts jetzt weiter?

Martin Kalbermatten

Wie erwartet, lehnt die Gemeinde Saas-Fee eine finanzielle Beteiligung am Bau der Saastal Arena ab. Das Resultat ist allerdings ziemlich knapp ausgefallen.

51,4 Prozent der Stimmbürger sprachen sich gegen die Vorlage aus. Dies bei einer Stimmbeteiligung von 70,9 Prozent.

Gemeindepräsident Stefan Zurbriggen sagt auf Anfrage, dass angesichts der sehr hohen Stimmbeteiligung von einem repräsentativen Ergebnis gesprochen werden könne. Als Zeichen gegen eine Zusammenarbeit im Saastal durchaus da ist. Nur ist die Saastal Arena für die Bevölkerung von Saas-Fee nicht gerade ein prioritäres Projekt. Zu einem späteren Zeitpunkt könne sich dies vielleicht noch ändern.

Saas-Balen sagt Ja

In Saas-Balen wurde die Vorlage indessen klar angenommen. Dort sprachen sich 71,2 Prozent der Stimmbürger für eine Beteiligung am Bau der Saastal Arena aus. Die Stimmbeteiligung war mit 77,9 Prozent eben-

falls ziemlich hoch. Gemeindepräsident Konrad Burgener sagt auf Anfrage, dass sich Saas-Balen trotz des Neins in Saas-Fee am Bau der Saastal Arena finanziell beteiligen werde.

Was macht Saas-Grund?

Die Standortgemeinde der geplanten Saastal Arena, Saas-Grund, sagte derweil vor der Abstimmung, dass sie sich am Bau der Halle beteiligen würde, wenn die anderen Talgemeinden auch mit von der Partie wären.

Nun stellt sich die Frage, ob Saas-Grund seinen in Aussicht gestellten Beitrag nach dem Nein in Saas-Fee zurückziehen wird. Gemeindepräsident Bruno Ruppen sagt auf Anfrage, dass dies zuerst im Gemeinderat von Saas-Grund und mit den Gemeinden, die Ja gesagt haben, besprochen werden müsse.

Saas-Almagell sagt auch Ja

Unabhängig davon, was Saas-Grund machen wird, wird sich Saas-Almagell wie Saas-Balen am Bau der Saastal Arena beteiligen. In Almagell, wo die Stimmbeteiligung mit 85,3 Prozent besonders hoch war, sagten 55,4 Prozent der Stimmbürger Ja zur Beteiligung am Bau der Saastal Arena.

Das Resultat entspricht den Erwartungen von Gemeinde-



Noch ist unklar, ob sich die Standortgemeinde Saas-Grund am Bau der Saastal Arena beteiligen wird.

Bild: zvg

präsident Alwin Zurbriggen. Er bedauert aber die Ablehnung von Saas-Fee: «Klar, es ist ein äusserst knappes Nein. Aber es ist sicher schade, dass Saas-Fee nicht mit dabei ist.» Schliesslich gehe es um die Zukunft des Tals.

Halle kommt so oder so

Wie der «Walliser Bote» bereits berichtete, wird die auf privater

Basis geplante Saastal Arena so oder so realisiert; unabhängig vom Ausgang der gestrigen Abstimmungen. So machen die kommunalen Beiträge doch lediglich 8 Prozent der Gesamtkosten in Höhe von 8,8 Millionen Franken aus.

Barbara Anthamatten, Präsidentin des EHC Saastal, der das Grossprojekt stemmt, ist jetzt sogar noch motivierter: «In

Saas-Fee hatten wir eigentlich mit einem deutlicheren Nein gerechnet. Dass es jetzt schlussendlich so knapp war – zehn Stimmen gaben den Ausschlag –, ist zwar bitter, doch es zeigt, dass die Hälfte der Bevölkerung von Saas-Fee hinter uns steht; nicht zuletzt auch der Tourismus.» Dies sei ein grosser Ansporn, das Projekt erst recht umzusetzen.

Kommentar

Siegtrotz Niederlage

Es fühlte sich zunächst wie ein verlorenes Penaltyschiessen an. Zehn Ja-Stimmen mehr in Saas-Fee und das gesamte Saastal wäre geschlossen hinter dem Bau der Saastal Arena gestanden. Inklusiv der Gemeinde Eisten, die schon vor der Abstimmung ihre Unterstützung zugesichert hatte. Doch ging es bei dieser Abstimmung um mehr als «nur» eine finanzielle Beteiligung. Es ging um die Einigkeit in Saastal. Auch wenn das knappe Nein in Saas-Fee bitter ist, hat das Saastal unter dem Strich einen Sieg errungen. Weil sich die Mehrheit im Tal für Einigkeit und Zusammenarbeit ausgesprochen hat. Das ist auch ein guter Vorbote für die Gemeindefusion.



Martin Kalbermatten (mk)
m.kalbermatten@walliserbote.ch